

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Krosch.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Bierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher
Lieferung 10 Rgr.
Durch die Adress-
verwaltung 22 1/2 Rgr.
Eingelassene Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Zur den Mann eine
gespaltene Zeile
1 Rgr.
unter „Eingelassene“
die Seite 2 Rgr.

Ersteint:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis 10 Uhr, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 18.
Einzel: in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kaufpreis:
15,000 Exemplare.

Dresden, den 3. December.

— 33. Ad. H. der Kronprinz und der Prinz Georg sind gestern früh halb 1 Uhr von Berlin wieder hier eingetroffen.

— Der Herr Finanzrath Freiherr Max von Weber hier selbst, ist von der kaiserlich russischen Gesellschaft wegen seiner Verdienste um das Eisenbahnwesen zum Ehrenmitglied ernannt worden.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 1. December. Die diesigen Turnvereine beschließen am 26. Dec. Mittag den 100jährigen Geburtstag M. Arnold's durch eine Feier zu ehren und es hat sich der Gesamtverband an das Stadtverordneten Collegium um Ueberlassung des Sitzungssaals zu diesem Zwecke gewandt. Dem Besuche wurde in heutiger Sitzung einstimmig gewillfahrt. — Dem städtischen Vorschlag, eine gemischte Deputation niederzusetzen, welche sich mit der Beschaffung der für bevorstehende Bauten und andere Bedürfnisse in nächster Zeit notwendigen Geldmittel beschäftigen soll, stimmte das Collegium bei und beauftragte die Wahldeputation, Vorschläge nach dieser Richtung zu machen. — Nachdem das Collegium beschloffen hatte, dem neuangestellten Oberlehrer an der Realschule die Anteprobe zu erlassen und nachdem es gegen dessen Leben, Ehre und Wandel keine Einwendungen gemacht hatte, bewilligte es denselben die specificirten Umgehungen von 1 1/2 Thlr. 20 Ngr. und genehmigte sodann, daß eine größere Partie Schulbücher, die in der 4. Gemeindefschule ausstrangirt worden, der Schulgemeinde Frauenstein schenkungsweise überlassen würden. — Unser Heerführer überwiegt das Collegium an die Finanzdeputation des Vorjahres des Stadtraths von 150 Thlr. für 14 Paar Wasserstiefel, welche an Stelle der besetzt und unbrauchbar gewordenen, seit 1862 bei Ueberschneemungen im Dierhe sich befindenden Wasserstiefeln, die damals 39 1/2 Thlr. gekostet hätten, angeschafft werden sollen. — Das Streben der Finanzdeputation ist immer darauf gerichtet gewesen, den städtischen Haushaltsplan so zeitig wie möglich zum Abschluß zu bringen, sie stellte daher Hierauf Anträge an den Stadtrath, welche eine zeitigere Vorlegung desselben bezweckten. In diesem Jahre ist nun die Vorlegung am 15. November erfolgt, und die Finanzdeputation hat sich, wie der Vorstand derelben äußerte mit aller Macht darüber gemacht, um noch vor Schluß des Jahres ihn im Collegium zu erledigen. Daß dem Wunsche des Referenten Ado. Bruner, liegt auch heute der erste Bericht über den Haushaltsplan gedruckt vor und nahm das Collegium auch denselben so fort in Verathung. Es beschäftigt sich derselbe mit den Einkünften. Zuordnen wird mittheilt, daß die bedeutend erhöhten Ansprüche an die Stadtkasse im Jahre 1870 ihren Grund darin hätten, daß 25,000 Thlr. durch die der Stadt auferlegte Verpflichtung zur Quartiergewährung für ein Regiment Garnisonstruppen, 24,217 Thlr. mehr für das Schulwesen zu veranschlagen seien und die Position für unvorgesehene Ausgaben um 23,750 Thlr. erhöht sei, sowie 17,540 Thlr. Mindereinnahme wegen auf Grund des Bundesgesetzes wegfallender Bürgerrechts Einkünfte sich herausstellen würde. Die einzelnen Positionen des Einnahmestaats wurden mit Ausnahme von Position 21 die Einnahme vom Grundwerthe und den Mietzinsen, sowie Position 22 Zuschuß aus den Ueberschüssen der Cassen, über welche besonderer Bericht erstattet werden soll, genehmigt, und folgende Anträge an den Stadtrath zu richten beschloffen: den Stadtrath um nähere Mittheilungen zu bitten über die Sachverhältnisse, insbesondere die Gründe, aus denen ein sicherer Eingang der Zinsen für 79,526 Thlr. Aufgebör des Areals beim Böhmischen Bahnhof nicht zu erlangen, sowie um Erklärung darüber, ob nicht zum Mindestens der Betrag der zu erwartenden Zinsen sich approximativ feststellen lasse, um zu erfahren, die Zinsen von 6000 Thlr. Vergleichsumme der Anstalten anstatt des normalen Bestandes der Servitlaste noch in Einnahme zu stellen, sowie mit den Vertretern der Anstalten wegen Rückzahlung der von der Servitlaste überhaupt schulden 24,600 Thlr. ein angemessenes Ueberschüssen zu treffen und dieselbiger Genehmigung zu unterbreiten; um zu bitten, er möge für Herstellung womöglich eines Fahrwegs oder doch mindestens eines Fußwegs unter der Terrasse zum Elbufer von der Mühlgasse aus wirken Antrag von Ado. Arispendorf; eine bessere Anordnung beim Anzeiger hinsichtlich der Annoncen Antrag W. W. W. und die Stellung des redactionellen Theiles an die Spitze des Blattes herbeiführen Antrag von Ado. Lehmann; für eine schnellere Räumung der Jahrmärktebuden sorgen, und schließlich auf geeignete Maßregeln zur möglichsten Verhütung von Steuerhinterziehungen thätigst bedacht sein Antrag der Finanzdeputation. — Die vom Stadtrath bisher gethanen Schritte hinsichtlich der Verlegung des bestehenden und der Errichtung eines neuen Vorstädtischen Lagerplatzes in der Nähe des jetzigen an der Marienbrücke kritische der von der Verfassungsdeputation bestellte Referent (Ado. Klippendorf) in einer sehr

drastischen, die Nachbarn des Collegiums zu wiederholten Malen erregenden Weise. Er wies nach, daß vom Stadtrath trotz der Beschwerden der Umwohner, trotz des energischen Vorgehens von Gehe u. Comp., trotz daß die Kreisdirection ihn auf seine Eigenschaft als Wohlfahrtspolizeibehörde verwiesen, eigenlich sehr wenig in der Sache gegen die Leipzig-Dresdener und die Staatsbahn gethan worden sei. Die Verfassungsdeputation beantragte demnach, daß der Stadtrath in seiner Eigenschaft als Ortspolizeibehörde und als Wohlfahrtspolizeibehörde sowohl gegen die Ausführung des projectirten Lagerplatzes mit allen geeigneten Mitteln und aller Energie vorgehen und darauf bringen solle, daß der Lagerplatz aus dem bewohnten Stadttheile verlegt werde. Einstimmig genehmigte das Collegium diesen Antrag, wie es auch im weiteren Verlaufe der Sitzung auf Antrag der Finanzdeputation Ref. Ado. Lehmann das Nachverlangungsgesuch des Herrn Theaterdirectors Redmüller bis 1. Juni 1870 aus feuerpolizeilichen und ästhetischen Gründen ablehnte. Schließlich beantragte das Collegium auf Antrag von Ado. Lehmann beim Stadtrath den baldigen Erlass der bereits hiesig beschlossenen Petition an den Landtag wegen Ausweisung der Beiträge für die Quartierlast und verwies den Antrag des Ado. Prot. Hänel, es möchte im Verein mit dem Stadtrath das Cultusministerium ersucht werden, bei den Kammeren vorstellig zu werden, daß den hiesigen Gymnasial-Privatanstalten, deren Lehrpläne und Lehrkräfte die erforderlichen Garantien gewährten, da an Errichtung eines zweiten Gymnasiums von Staatswegen jetzt nicht zu denken sei, die Ermächtigung zur Abhaltung von Naturstudien und Ertheilung von Befreiungsgeldern für den Besuch der Universität gewährt werden möge, an die Verfassungsdeputation zur Vorprüfung. — Bei der am Montag stattgefundenen Stadtverordneten-Erönnungswahl sind gewählt worden: Aus der Klasse der Anstalten: Wäldermeister Hermann Jul. Wöhrler, Kaufmann Jul. Homos Koler, Goldschmied Carl Friedrich Schulte, Photograph Georg Christian Hahn, Hofinstrumentmacher Johann Carl Gottlieb Köhler, Schuldirector Franz Bernhard Dietrich, Kaufmann Moritz Ottomar Schubert, Ado. Richard Schanz, Ado. Oscar Ferdinand Damm, Kaufmann Georg David Ernst Lunde. Als Ersatzmänner: Maurermeister Hermann Kadelhain, Kaufmann Teugott Theodor Hülshof, Kaufmann Leopold Emil Körbe, Kadel und Stahlfabrikant Friedrich August Carl Kraft, Kaufmann August Wilhelm Albert Seeger, Klempnermeister Friedrich Wilhelm Waldmann, Kaufmann Dietrich Ferdinand Leh. Lederfabrikant Friedrich August Berling, Kaufmann Carl Wilhelm Meißner. — Aus der Klasse der Unanständigen: Kaufmann Friedrich Robert Weigand, Photograph August Albert Schüpe, Dr. med. Heinrich Hübler, Dr. med. Florens Herrn. Schulze, Ado. Friedrich August Rauber, Ado. Emil Arthur Hänel, Korbmachermeister Friedrich Wilhelm Seidler, Schmirfabrikant Jul. Alwin Teuchert, Dr. med. Julius Otto Martini, Kaufmann August Leberecht Steinhilf. Als Ersatzmänner: Kaufm. Al. Brand, Bruno Richter, Schulinspector Dr. phil. Julius Moritz Weinholt, Korfabrikant Carl Gottlieb Einemann, Uhrmacher Carl Arthur Otto, Dr. med. Carl Hermann Nabe.

— Gegen Ende des Monats October dieses Jahres wurden eines Abends beinahe in den frühesten Morgenstunden auf dem Patere einer Wohnung auf der Schulstraße diverse Kleidungsstücke gestohlen. Der Dieb war jedenfalls durch das offen gestandene Fenster eingestiegen. Nach vielen vergessenen Bemühungen soll es neuerdings der Behörde gelungen sein, den Dieb in der Person des hiesigen Wäldergesellen zu ermitteln, der neulich so trach in einem Grundstücke auf derselben Straße eine goldene Uhr gestohlen hatte, glücklicher Weise aber bei ihrem Verfaße angehalten und verhaftet worden war. In seinem Besitze sollen sich auch die entwendeten Kleidungsstücke, wenngleich theilweise bereits in umgearbeiteter Façon vorgefunden haben. — Auf der Königsbrücker Straße vor dem Hause Nr. 6 hatten die Kinder in Folge des Frostes sich eine sogenannte „Schinder“ gebildet, worauf sie sich vergnügten. Eine ältere Dame kam unversehens auf die Straße, stürzte und fiel sich die Kugel am Schenkel aus. Vermittelt einer Droschke wurde sie nach ihrer Wohnung in der Tannenstraße gefahren. — Von einem Gönner des hiesigen Frauenvereins ist letzteren zu seinem diesjährigen Verkaufslager eine beträchtliche Anzahl acht hinesischer und japanischer Gegenstände geschenkt worden, worauf Liebhaber von dergleichen fremdländischen Producten hierdurch aufmerksam gemacht werden. — Die Einbrecher scheinen sich wieder einmal an die Stromabwärts gelegenen Ufer der Elbe gewendet zu haben und zwar auf der rechten Seite lieber, als auf der linken. So hat das benachbarte Trachau einen nächtlichen Besuch dieser Art erhalten, und der Dieb so ziemlich viel Befriedigung seiner Bedürfnisse gesucht und gefunden. Er drückte in einem dergleichen Gute eine Fensterscheibe ein, stieg ein und verproviantirte sich mit Pölen, Jaden, Stiefeln, Roden, Tüchern, Hemden, beiderlei Geschlechts &c. Um nach gehabter Mühe auch gut dequintem

zu können, wurde eine Portion Schweinebraten, Butter, Zucker und Kaffee nicht unberücksichtigt gelassen, ebenso ein Viertelhundert Cigarren. Da nun der Morgen etwas kühl war und der bis jetzt noch unbekannt Fremdling wohl auch an den Händen gefroren haben mag, so versorgte er sich noch mit ein Paar warmen Fausthandschuhen, die ebenfalls nicht sein eigen waren.

— Dem hiesigen Mietzins-Unterstützungsfond des Dresdner Mietzinsbewohner-Vereins ist von Sr. Maj. dem Könige die Summe von 100 Thalern überwiesen worden, welche sofort in hiesiger Sparkasse niedergelegt wurden.

— Gestern Morgen hat sich auf dem Bischofswege in einer zu seiner dortigen Wohnung gehörigen Kämmerlichkeit ein dem städtischen Beamtenkreise Angehöriger erhängt. Das Motiv der That ist uns bisher nicht bekannt geworden.

— Kaum ist der letzte Funke des Pontonschuppenbrandes erloschen, so liegt auch schon ein Project für Bebauung des leeren Platzes an dieser Stelle, entworfen und gezeichnet vom Architect W. Hermann. Im Schaufenster der Arnold'schen Buchhandlung an der Ecke der Webergasse liegt die photographische Wiedergabe dieses Project's, welches unserer Ansicht nach namentlich deshalb bedenklich erscheint, weil auf diesem Platze das Hoftheater aus der Feuergefahr in die Wassergerfahr versetzt würde.

— Am 1. d. stürzte sich aus dem Ueberfahrtsboote, als dasselbe eben am Ufer zu Birna landen wollte, ein gewisser Theodor aus der Postler Mühle in die Elbe und gelang es nicht, denselben dem angedehnten Strome zu entreißen. Theodor sollte durch einen Gendarm an das Gerichtsamt abgeliefert werden.

— Der frühere Militärbevollmächtigte in Frankfurt, Generaladjutant und Generalmajor a. D. von Spiegel wird am 8. d. im Wintergarten zum Besten der Diakonissenanstalt eine Vorlesung über Sein oder Nichtsein nach dem Tode halten.

— Als der vordere Pontonschuppen brannte, sprach man allgemein die Hoffnung aus, daß nunmehr ein bis jetzt unüberwindliches Hinderniß für Anlegung eines der Residenz würdigen rechten Elbufers gefallen sei. Man berechnete, daß das Kriegsministerium aus dem Erlöse des freigeordneten Terrains den ihm entstandenen Schaden wieder decken könne, sei es, daß es das Terrain an den Staat zur Ausführung von Staatsgebäuden, z. B. eines Gewerbemuseums, oder an Private zur Anlegung einer prächtigen Quaistraße veräußerte. Nachdem jedoch jetzt der hiesigbeliebte zweite Pontonschuppen regelrecht wieder ausgehohlet wird, scheint diese Möglichkeit in weite Ferne gerückt. Wenn es sich nicht bloß um eine vorläufige Reparatur, um das Staatsgut zu bergen, handelt, wenn man damit umgeben sollte, vielleicht wieder ein ähnliches Gebäude wie den zerstörten Schuppen herzustellen, so würde der Entwicklung unserer Stadt ein unheilbarer Schaden zugefügt werden.

— Auch der Bischof Hervert hat sich nach Rom zum Conclil begeben. Vorher hatte er noch einmal seine Diocese in Bautzen besucht. Seine Stelle in der Ersten Kammer wird Can. Cap. Cantor Hoffmann einnehmen.

— Nachts um die zwölfte Stunde verließ ein auf der Mühlstraße wohnender Geschäftsmann mit diversen Waarenpaketen beladen die von ihm bewohnte Restauration, um sich in gemächlicher Stimmung nach Hause zu begeben. Vor seinem Wohnhause angekommen, wurde er jedoch mit Schreden gewahrt, daß er den Hauenschlüssel vergessen hatte; er sah daher, um nicht unnötigen Lärm zu verursachen, den Entschluß, über den ziemlich hohen Gartenzaun zu steigen, um vom Hofe aus in das Haus zu gelangen. Zwei unbekannt Männer, welche dann kamen und denen er seine Belegenheit mittheilte, halfen ihm auch bereitwillig über den Zaun hinüber und verpackten ihm, seine Waarenpakete über den Zaun hinüber zu reichen. Die beiden Unbekannten erfüllten auch ihr Versprechen insofern, als sie dem Uebersteigenden wirklich mehrere Pakete hinüber reichten, nahmen jedoch, wahrscheinlich um sich für ihre Mühe bezahlt zu machen, das letzte Paket, welches circa 4 Dupend keine Charles enthält, an sich und ergriffen damit die Flucht. Der durch den hohen Zaun von den Dieben getrennte Eigenthümer des Pakets konnte natürlich nicht an die Verfolgung derselben denken und hat daher die Hilfestellungen der Unbekannten freilich etwas theuer bezahlen müssen. — Im weiteren Verlauf seiner mündlich-physiognomischen Excursionen durch die Wälder & Schulz am Dienstag Abend im Saale des Hotel de Vologne vor einem zahlreichen und gewählten Auditorium den zweiten Theil seiner Vorlesungen. Die Unterhaltung begann mit höchst ergötzlichen Variationen über das Thema: „Wie Kleider Leute machen“, in denen Herr Schulz durch die verschiedene Art des Aufnehmens seines schwarzen Gutes und scheinbar unmerkliche Veränderung seiner Toilette die verschiedensten Charactere in frappantester Weise vorführte. Diefem folgten: Das physiognomische Aeußere

zweiter vermehrter Auflage" und die "gymnastischen Studien a la Gardia". Herr Schulz nennt diese Studien einen kleinen Zwischenschritt, wir aber sind doch noch zu halten, denn ohne der in denselben zu Tage tretenden, wahrhaft staunenswerthen Gewalt über die Gesichtsmuskeln würde es dem Künstler schlechterdings unmöglich sein, uns in seinen zwei letzten Abtheilungen des Programms nicht nur die verschiedensten Racenstypen in überausdendster Naturtreue vorzuführen, sondern selbst eine ganze Galerie bekannter Herren der Zeit und Vergangenheit in treuer Portraitähnlichkeit an unseren Blicken vorüberziehen zu lassen. Diese lebenden Disziplinierung des Körpers durch die Kunst ist in der That etwas Schönes und legen zugleich Zeugnis ab, daß Herr Schulz in seiner originellen Kunst nicht nur dem Scherz, sondern auch dem Ernst in würdevoller Weise Rechnung tragen kann.

Die „A. M.“ schreibt: In Leipzig ist gegenwärtig der städtische Verein eine Agitation gegen den Neubau eines Dresdner Hoftheaters in Scene. Indem man sicheres Recht in der Schöpfung einer uralten Pläne und Hingabe gegen die Residenz, demnach und der letzten Behauptung zu verfahren giebt, daß sie sich aus eigenen Mitteln einen Bürgertempel der Kunst errichten möge, kann man zugleich hoffen, daß die Auflösung des Hoftheaters überhaupt eifriger und damit auch die Musterbühne zum Range der ersten Kunststätte im Land emporsteigen werde. Bei der ganzen Agitation ist lediglich verstanden, daß eine Verpflanzung des Landes erfüllt, gewisse königliche Gebäude in Stand zu erhalten, und daß zu diesen Gebäuden unzweifelhaft das Hoftheater gehört. Die locale Geschäftigkeit und das platte Utilitätsprincip, dem jede Kunstanstalt überflüssig und Luxus dünkt, haben bei dieser Gelegenheit einen Bund geschlossen, der zwar den Neubau eines Hoftheaters schließlich nicht hindert, wohl aber einer Reihe von öffentlichen Männern Gelegenheit geben wird, mit ihrer Unwissenheit und ihrem „nächsteren Sinne“ demagogisches Capital zu münzen.

Im Postgebäude schlug am Montag Abend aus dem Fenster der Wohnung des Hausmanns die helle Flamme heraus. Es war daselbst ein Beleuchtungsstoff, Naphthalin oder Petroleum, in Brand gerathen, welcher aber durch herbeigekommene Hilfe alsbald gelöscht wurde.

Das Sortiren der noch brauchbaren Metalltheile aus dem Brandschutt des Vontschuppens ist nun beendet und hat eine beträchtliche Menge noch brauchbaren Materials ergeben. Auch vom Cadettenplatz und der Stallwiese sind die Geschütze, Artillerie- und Bagagewagen wieder unter Dach und Fach gebracht worden.

An die Stelle des großartigen Brockschen Waffenlagers, welches bekanntlich nach der Wilsdrufferstraße übergesiedelt ist, ist in dem Hause der Seestraße 20, in der ersten Etage das umfangreiche Cigarren-Engros-Geschäft von Lechla getreten, welches jeden passionirten Raucher durch seine verlockenden Schätze in Entzücken versetzen muß.

Der höchste Wasserstand wurde am hiesigen Vorgee vortem Nachmittag 5 Uhr mit 2 Ellen 20 Zoll über Null beobachtet, seitdem ist Stillstand und Fall eingetreten.

Bei einer in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhaften Frau hatte ein aus der Lausitz gebürtiger Handarbeiter seit längerer Zeit in Schlafstille gestanden und es war ihm in der Bodenlampe ein Bett eingeräumt worden. Vor einigen Tagen nun machte die Logiswirthin die traurige Erfahrung, daß der größte Theil ihres Bettes verschunden war; denn der Schlafurke hatte die Ungehörigkeit der abgelegenen Bodenlampe benutzt, um Dedbett, Unterbett und Kopfkissen zu annectiren und bei verschiedenen Handelsteilen theils zu verkaufen, theils zu verpfänden. Die Ueberführung war in diesem Falle nicht schwierig und der Dieb erwartet bereits die gerechte Strafe. Ob aber die Wirthin bei der totalen Mitleidlosigkeit ihres Miethers sämtliche Betten wieder erhalten wird, steht sehr dahin.

Ein Unteroffizier schreibt uns: Einsender dieses hat den Artikel, welchen Th. G. in Nr. 323 d. Bl. schrieb, gelesen, eben so die Erwiderung eines Militärfreundes und Th. G.'s letzte Entgegnung. Th. G. wird aber erlauben daß ich das, was er behauptet, etwas stark aufgetragen finde und seine Auffassung auf Unkenntniß der Sache beruht. Lassen Sie mich die Gründe bezeichnen, welche den Einzelnen zum Selbstmord bringen. Sie sprechen sich dahin aus, daß mißliche Vermögensverhältnisse sich bei dem gemeinen Soldaten nicht geltend machen könnten, auch helfe sich die Jugend leicht darüber hinweg; wir hätten es mit frischen, jungen Kräften zu thun welche keine Nahrungserge lemen. Sie sind aber in Ihrer Behauptung zu weit gegangen und unterschätzen diese Punkte, den letzten ausgenommen, insofern, daß man gerade den Grund findet, wo Sie ihn bestreiten. Bei mehr als zehn Fällen beobachtete ich: Der Mann kommt in Dienst, hatte aber bis dahin Mittel besessen, ob durch Arbeit oder Zuzufuß der Eltern bleibt sich gleich, die ihm Genüsse erlaubten, welchen er bei seinem Eintreten unter das Militär entzogen mußte. Warum? Weil es ihm der finanzielle Stand seiner Kasse verbot. Sie werden aber nun zugeben müssen, daß man einmal angenommene Gewohnheiten schwer wieder ablegt. Und der Drang, diesen Gewohnheiten zu fröhnen, läßt den Christen zu Mitteln greifen, welche sich mit der militärischen Ordnung nicht vertragen. Sie sagen nun, das bleidende Eitgefühl bringe die Einzelnen zur Verweigerung und zum Selbstmord. Im Gegentheil: ein Eitlicher wird auch den Muth und Selbstachtung hegen, die etwas Lichtsinnig oder aus Uebereilung begangenen Fehler eingesehen, die Kluge oder Strafe dafür zu dulden. Solche aber, welche aus falscher Scham nicht eingesehen wollen, gefehlt zu haben, die sich nicht abgeben, welche zu dem erbärmlichen Mittel des Selbstmordes greifen, um einer Verantwortung zu entgehen. Ich will Ihnen nicht ganz Unrecht geben, Sie können einen Fall erlebt haben, wo ein etwas reiferer Mann bedacht hat, seine Ehre bei Verlust und er zu diesem verwerflichen Mittel gegriffen sei, um dem vermeintlichen Mangel zu verwehren. So etwas kann vorkommen. Dieses aber als Regel aufstellen zu wollen, hieße irrig handeln; denn unter hundert Fällen werden Sie höchstens zwei bis drei finden, wo die bedenkliche Ehre das Motiv zum Selbstmord ist, den andern Theil aber wird die eigene Schuld zu diesem Schritte treiben. Sie

werden selbst finden, daß Ihre Anklagen, welche Sie gegen die Unteroffiziere der sächsischen Armee richten, dem unbefangenen Beobachter gefällig und brutal erscheinen müssen und ist sicher das weitestgehende Publikum anderer Ansicht als Sie. Sie sprechen denjenigen Unteroffizieren, welche das Unglück haben, Ihrem Auspruch nach aus der vorläufigen Zeit zu stammen, alle Bildung ab; Sie nennen ihr Benehmen ein bräutliches und rauhes, hingegen das neu hinzutretende Element eine mit erstaunlichem Wissensfond ausgestattete Jugend. Es möge Ihnen aber gesagt sein, daß dem nicht so ist, ja bloß ein geringer Theil der Eintretenden wirklich gebildet erscheint und das schwere Loos des Soldaten mit Würde trägt und am Ende lieb gewinnt. Bei dem weniger mit Kenntnissen ausgestatteten hingegen verhält es sich anders. Man muß Demjenigen, welcher sich schwerer leisten läßt, mit mehr Energie entgegenzutreten, als dem Gebildeten. Im Allgemeinen ist das Handwerk des Soldaten rauh und Sie scheinen vergessen zu haben, daß es Gutschafflanonen und Zündnadelgewehre in der Welt giebt. Daß die Eintretenden zu sehr auf ihre Waffe vertrauensvoll Mannern umgewandelt werden müssen und daß dies nicht durch Complimente erzielt wird, sondern durch die soldatische Disziplin, liegt klar auf der Hand. Ihre Anklage erscheint als Verleumdung einer großen Corporation, indem Sie gar keine Ausnahme gemacht haben. Zu bewundern ist es, daß dieselbe sich nicht schon längst auf den gesetzlichen Boden gestellt und Anklage erhoben hat. Was die Sache betrifft, welche sich Ihrer Aussage nach nur auf dem Papiere befinden sollen, unter die sich kein Soldat zu seinem Schutze stellen könnte, so laß ich Ihnen zur Beruhigung mittheilen, daß jeder Unteroffizier und Soldat unter dem Gesetze steht und Uebertretungen desselben ohne Rücksicht der Person bestraft werden. Unter diesen Verhältnissen sehe ich und viele Andere die ausposaunten Schulgründe der Unteroffiziere nicht ein.

In dem Archive der Stadt Jowitz ist ein äußerst interessantes, 288 Blätter starkes, aus dem Jahre 1712 her rührendes Strafgerichts-Aktenstück aufgefunden worden. Dasselbe führt die Aufschrift: „Acta Gottfried Jorani, studiosum juris, und Fredericam Carolinam Weisenbornin die nachmals berühmte Reformatorin des deutschen Theaters, verheiratete Neuberin betreffend.“ Für die Geschichte des deutschen Theaters sind diese Acten von hoher Wichtigkeit. Es geht theilweise aus eigenen Briefen der Neuberin hervor, daß diese, kaum 15 Jahre alt, mit dem obengenannten Studenten Joran aus dem elterlichen Hause entflo, mit ihrem Geliebten monatlang in Jammer und Elend herumzog, bis sie endlich gefangen gesetzt, in Untersuchung gezogen und abgeurtheilt wurde. Die Briefe des jungen Geschöpfes verrathen eine ungewöhnliche Energie. Es geht aus ihnen hervor, daß dasselbe in Folge trauriger häuslicher Verhältnisse und roher Behandlung von Seiten des gemeinen und intrigantem Vaters, eines ehemaligen Gerichtsinspectors und Advocaten, aus dem Elternhause entflo. Die Acten enthalten auch den gegen die Weisenbornin erlassenen Steckbrief, welcher unter Anderem sagt: „Die Weisenbornische Tochter aber von keinem sonderlichen Wuchstum, sondern schlank und aufgeschossen und ebenfalls etwas leichter Farbe ist.“ Im Specialverhöre giebt sie an, daß sie in Greiz aus Noth ihr Haar um 1 Thlr. verkauft habe, mit dem Kaufe, sie habe sich leicht über diesen Verlust getroßt, da sie doch niemals mit dem Kamme habe durchkommen können.

Deffentliche Gerichtsverhandlung am 1. Decbr. Der wegen Betrugs, Unterschlagung und Diebstahl schon siebenmal mit Gefängniß und Arbeitshaus bestrafte, 39 Jahre alte Handarbeiter Joh. Karl Sorms, früher in der Thomastischen Fabrik hier in Arbeit, borgte sich bei dem Maler und Lackier Schwendendick auf dem Rekenwege einen Kinderwagen für kurze Zeit, um einige Gegenstände zu transportiren. Schwendendick war der Meinung, Sorms befände sich noch in Arbeit bei Thomast. Sorms brachte den Wagen nicht wieder und war auch nicht aufzufinden bis eines Tages Schwendendick auf dem Neumarkt eine Person erblühte, welche ein Kind in seinem Kinderwagen fuhr. Nach Nachfrage erfuhr nun Schwendendick, daß Sorms den Wagen kurz nach der Darlehung bei R. Aug. Jahrencamp um 3 Uhr. verpfändet hatte, da Letzterer sich zu dessen Anlauf nicht bewegen fand. — Ferner beauftragte Sorms, sich Gastwirth Große nennend, das Mithüde der hiesigen Handarbeitergenossenschaft Märker, zu dem Maschinenbauer Reinsch zu gehen und für ihn ein Veloceped auf einige Tage zu erborgen, da er mit einigen Freunden eine Bergnügungsdreie machen wolle, auch ihm zugleich die Rechnung dafür mit zuzufenden. Märker erhielt auch wirklich auf Nennung des Namens Große und Deponirung einer Dienstmansmarke das gewünschte Veloceped nebst der schriftlichen Bemerkung, daß die Rechenabühr pro Tag einen Thaler betrage. Der angeblühte Gastwirth Große hatte den Dienstmann Märker angewiesen, das empfangene Veloceped, aus Noth die seine Frau möchte ärgerlich darüber sein, nicht in seinen Gasthof, sondern ins Gehege zu bringen. Allein Märker traf Sorms nicht an der bestimmten Stelle und nach längerem vergeblichen Warten fuhr er damit weiter, um es einstweilen irgendwo unterzubringen. Auf der Stiftstraße endlich kam ihn Sorms entgegen und nahm ihn mit zum Restaurateur Walthers. Hier begann sich der Verdacht bei dem Dienstmann zu regen, daß die Sache mit dem Veloceped nicht ihre Richtigkeit habe; als Sorms daher das Local auf kurze Zeit verließ, erkundigte sich Märker bei Walthers, ob er den Mann Sorms kenne und erhielt von diesem die Antwort: das ist ein rechtlicher Mann, der oft zu mir kommt. Märker behauptet heute bestimmt, den Restaurateur Walthers ausdrücklich gefragt zu haben, ob der ihm Verdächtige wirklich der Gastwirth Große sei, was von diesem entschieden verneint wird. So beruhigt, ließ Märker das Veloceped dort und entfernte sich. Sofort brachte Sorms nun das Veloceped zum Restaurat. ur Wende in der großen Schiefgasse und bot es dort, wo sich zufällig der Vorsteher der Handarbeiter-Genossenschaft, Dering, befand und es genau in Augenschein nahm, vergeblich zum Kauf an. Von diesem fuhr er zum Handelsmann Kanne in der Bahndraße und verkaufte es für 6 Thlr. und ein Paar Wuchtschloß. Von diesem wurde das Reitrad wieder an einen gewissen Richter in Chemnitz verkauft. Der Werth desselben wird von Reinsch auf 25 Thlr. bestimmt. Da nach acht Tagen Reinsch

das Veloceped nicht zurück erhielt, wendete er sich an den wirklichen Gastwirth Große und kam so dahinter, daß er das Opfer eines Betrugs geworden war. Im Besitz der Dienstmansmarke, wandte sich Reinsch an Märker und dieser wieder an den Restaurateur Walthers, von dem er erfuhr, daß der damalige Auftraggeber keineswegs der Walthers wohlbekannte Gastwirth Große, sondern ein ihm dem Namen nach unbekannter Mann, der aber häufig bei ihm einkehrte, gewesen sei. Ein gewisser Herrde konnte nun aber den Namen und Aufenthalt des Betrügers und durch diesen und die Bemühungen Hering's, sowie der Polizei wurde Sorms endlich ausfindig gemacht und in Haft genommen. Aber bei alledem war es heute dem Vorstehenden nur mit größter Mühe und Umwandtheit möglich, den hartnäckig leugnenden und alle Winkelzüge aufbietenden Sorms seiner Vergehungen zu überführen. Erfolg konnte nicht gelehrt werden. Mit gewohnter Gründlichkeit wurde vom Staatsanwalt Reiche-Vienstud die Schuld des Angeklagten dargelegt und mit Berücksichtigung der vielfachen Vorbestrafungen dessen Verurtheilung zu Zuchthaus beantragt. Sorms hat nur um geringe Strafe, war aber schließlich sehr erkaunt, als ihm vom Gerichtshof mit Zuzahlung von Verhörschöffen anstatt der von ihm erwarteten Gefängnißstrafe von einigen Wochen, 2 Jahre 4 Wochen Zuchthaus zuerkannt wurde. — In dem jetzigen Berichte über die Verhandlung gegen Beel ist in Uebereinstimmung des Urtheils eine Unrichtigkeit vorhanden, indem es statt 4 Monate Arbeitshaus heißen muß: 4 Jahre Arbeitshaus.

— Tagesordnung für die 38. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, Freitag, 3. December, Vormittags 9 Uhr. 1) Fortgesetzte Berathung des Berichtes der zweiten Deputation über das königl. Decret, den Anlauf des Grundstücks Nr. 1 der kleinen Schiefgasse in Dresden betg. 2) Anderweite Berathung über die Anträge der Herren Abg. Dr. Wigard und Genossen, die Civilstandsregister betr.

Tagegeschichte.

Berlin. Die V. J. schreibt: Wir haben wiederholt des etwas überhöhten katholischen Pater's Fr. v. Lude zu Oberursel Nassau Erwähnung gethan. In der letzten Zeit beschäftigten diesen Herrn namentlich die Erdbeben, welche in jener Gegend seit einiger Zeit fortbauern, demnach, daß er sie zum Thema seiner Predigten nimmt. So äußerte er am letzten Sonntag: In die Zeitungen schrieben Leute darüber, die Nichts verstehen und die Lehrer sollten das Kapitel aus der Schule lassen, denn die verstanden ja auch Nichts davon. Er bleibe dabei, daß die Erdbeben von Gott kämen, der durch dieselben die Menschen aufrichten und zum Anschauen aufordern wolle. Beweis dafür sei, daß die Erdbeben besonders in protestantischen Gegenden und in Groß-Gerau verspürt worden seien, wo es, wie er aus eigener Anschauung wisse, um die Gottesfurcht sehr schlecht bestellt sei. Er, der Herr v. Lude, verstehe die Sache; darum hätte sich auch die naturforschende Gesellschaft des Senkenberger Stiftes zu Frankfurt an Niemand anders in Oberursel als an ihn gewandt mit dem Gesuchen um schriftliche Mittheilung seiner Ansichten über Erdbeben. Wenn Jemand bessere Erklärungen geben könnte, so würden diese Herren nicht ihn gefragt haben.

Aus Thuringen wird großes Unglück gemeldet. Ein Theil der Stadt Walsungen steht unter Wasser. Die Bartenrebenwohner flüchteten mit Vieh in die oberen Stadwerke. Der Schaden wird groß sein, schrecklicher aber ist Folgendes: Sieben Mädchen im Alter von 12—20 Jahren haben in dem Keller ihren Tod gefunden! Sie waren Morgens gegen 5 Uhr in einem Keller mit Kartoffelkudräumen beschäftigt eine Arke Muth drang ins Haus, warf die Kellertür eine Falltür zu und füllte in wenigen Augenblicken den Keller. Der Druck des über die Thür hinfluthenden Wassers hinderte die Rettung von Innen: nur ein Hülfshai drang durch das nach der Straße führende Kellertoch. Derbeilebende Männer retteten den Hausbesitzer, welcher sich mit im Keller befand, die sieben Mädchen dagegen sind als Leichen aufgefunden worden. Drei Schwestern, die Töchter des Hausbesizers Drechsler Bernhard Wölfling, hatten sich, wohl im lezten Augenblick des Ertrinkens, fest umschlungen und sind in dieser Umarmung an die Oberfläche gekommen.

* Ueber das jüngste Gastspiel unserer geschätzten Hofschau-spielerin Frau. Pauline Ulrich in Breslau und Hannover sind die dortigen Blätter des Lobes und der Anerkennung voll. Ueber das Auftreten derselben in Freitags „Journalisten“ schreibt beispielsweise die Schles. Jtg.: Fr. Ulrich kennt und hat sich den Umgangston, sowie die Gewohnheiten der fashionablen Welt in hohem Grade angeeignet, ohne von deren Oberflächlichkeit und Geisteslosigkeit angefecht zu werden, und übt durch die Vereinigung der schönen Form mit einem gebiegenen Kern in allen ihren Rollen auf das Publikum eine Anziehung aus, wie sich deren gegenwärtig in dem von ihr vertretenen Fach kaum eine andere Schauspielerin zu rühmen vermag. Ebenso aus Hannover: Würde ich Ihnen eine Blumenlese aus allen hiesigen Zeitungen über die colossalen Erfolge des Fr. Pauline Ulrich bei dem Gastspiel mittheilen, am Ende aber würden Sie und Ihre Leser damit auch nichts Neues erfahren, denn wo Pauline Ulrich auftrat, wurde sie auch mit Recht gefeiert. Sie hat jene künstlerische Höhe erreicht, wo die Kritik sich unbehindert der Begeisterung des Publikums ananschließen vermag. Sechs Gastabende waren eben so viele Triumphe, und aus dem Repertoire mögen Sie ersehen, daß das Talent des Fr. Ulrich weite Tragkraft hat. Wir sehen Maria Stuart, Jéva, Lucie, Jane Eyre, Hortense Wauderlunten, Katharina Howard und Chriemhild Nibelungen. Hervorrufe, Blumen, Kränze u. s. w. waren an der Tagesordnung.

* Falsche Indiarer. Im Staate San Luis (Mexico) hat man fünf Individuen verhaftet, welche, als wilde Indianer verkleidet, alle Personen, denen sie begegneten, ermordeten oder wenigstens bestahlen. Diese elenden Wüthie sind auf Befehl des Gouverneurs von Coahuila, dem Staate, wo sie die meisten ihrer Verbrechen begangen, erschossen worden. Bevor es zum Tode ging, hat einer von ihnen eingestanden, daß er in seinem Leben 98, sage achtundneunzig Personen das Leben genommen. Man darf wohl sagen, daß die wirklichen Indianer solchen Schesal keine Concurrenz machen können.

Etwas wahrhaft Vorzügliches zur Genuß zu bringen, ist die Aufgabe nachstehender Zeilen sein.
Nicht große Heftchen, sondern der Rath des Arztes übertrifft mich zum

Gesundheits- und Tafelbier
(Salvator) aus der Brauerei von George Schmidt in Bayreuth. Die von der Regierung beantragte Analyse ergiebt einen Alkoholgehalt von 4,6 Procen, der einem Extraktivstoff oder Malzgehalt von 7,3 Procen gegenüber ganz ungemehrig gering zu bezeichnen ist. Dieser reiche Malz- und Extraktivstoff (Nährstoffgehalt) bedingt die Vorzüglichkeit dieses Gesundheitsbieres und glaube ich bestimmt, daß kein noch so laut angepriesenes Gesundheitsbier diesem ungemehrig schmackhaften überlegen kann.
Der Geschmack dieses Weizens ist dabei ein so angenehmer und die Wirkungen, welche sich durch Anwendung des Appetits und Wiederherstellung der Verdauung geltend machen, so anerkannt, daß nur noch auf die Zeugnisse anerkannter Aerzte Sachverständiger und Professoren, wie der Herren Dr. Schneider, Medicinalrath Dr. Hofmann, Dr. Köhler, Bezirksarzt Dr. Dehner, Medicinalrath Dr. Arndemann, Medicinalrath Dr. Walther, Bezirksarzt Dr. Pfaff, ehem. Polizeiarzt Dr. Zinckel, welche in ihrem Urtheil zur gefälligen Einsicht bereit liegen, aufmerksam gemacht zu werden möge.
Haupt-Depot bei O. Wolf, Neumarkt 7. Depot: Herren Robert Fischer, H. G. Banke, U. Baum, Jul. Warze, Julius Herrmann und Victor Neudorf.

Schlafrocke!

Ein gut und billig und allergrößte Auswahl im Weihnachts-Anverkauf der ersten Dresdner Schlafrock-Fabrik von

S. Meyer jun.,
Frauenstrasse 4 u. 5.

Carl Chryselius, Liqueurfabrik in Leipzig und Lager in Dresden.
Alle Sorten feine Liqueure und Essenzen, als Rothwein- und Ananas-Punsch, Grog, Bischof, Cardinal, acht Schw. Kirschwasser, Allasch, Chartraine, Absynth, Nordhäuser, Cognac, Arac, Rum extra. Verkauf zu Fabrikspreisen. Wiederverkäufern Rabatt. — Dresden, Amalienstrasse 29, 1. G. Kanisch.

13 Schloss-Strasse 13

Zum ersten Male:

veranstalte ich, um mein Lager von Perseus, Decore, einigermassen zu räumen, einen wirklichen großen

General-Ausverkauf

zu wahrhaft billigen Preisen, als:
blaue u. braune Matinee-Paletots, koste 18-24 jetzt 10-14 Tblr.
blaue u. braune Double-Neberzieher, „ 14-20 „ 8-12 „
blaue u. braune Aloccone „ 20-28 „ 15-19 „
Schwarze Double-Neberzieher, „ 7-18 „ 4-12 „
Die besten Winter-Jaquettes, „ 10-14 „ 6-9 „
Schwarze Buckskin-Hosen, „ 7 „ 4-5 „
feine colorirte Buckskin-Hosen in sehr verschieden farbigen Nuancen „ 6-9 „ 3-5 „
Haus- und Arbeiterhüte von 2 Tblr. an
Westen in allen Sorten und Größen von 1-5 Tblr.
Da besonders die Waare zur Einzahlung in die Arbeit ganz vorzüglich unter meiner Selbstleitung erzeugt, so ist sie nicht von Häutern entnommen, wie dies gewöhnlich der Fall, und die Arbeit ist sehr schön und geschmackvoll ausgeführt, so daß sie noch weit besser als in Fabriken officie, in Anbetracht der Qualität, und wenn ich nicht beiseite setze, daß ich durch günstige Einkäufe der Stoffe, als wie auch feinen Handarbeit zu beschaffen brauche, die ich zur Bereinigung im Stande auszuführen.

NB. Da ich beabsichtige, mein bedeutendes Lager zu reduzieren, erlaube ich mir, das mich bevorrechtigte Publikum in seinem eigenen Interesse beiseite an meine Aemal aufzuweisen zu machen.
Hochachtungsvoll
Albrecht Seidenbecher,
13 Schloss-Strasse 13

Herm. Kletke's Märchenbücher, Verlag der Claarischen Buchdruckerei in Berlin, liegen und in neuen u. u. Tagen vor; als wir und im vorigen Jahre so häufig über den Inhalt aus sprachen, begten wir schon die Hoffnung, daß bald neue Ausgaben folgen würden, welche für nun gezeichnet und empfohlen wir die vorliegende und interessante Werke aus Neue.
H. K.

Die Billard-Fabrik
von **H. Schönherr,**
Görlitz, Neumarkt Nr. 11,
empfeilt unter Garantie: franz. Marmor- und Schiefer-Billard, sowie auch mit Holzplatte, mit Gummi oder Mantel (Stoff- oder Leder) zu solchen Bretchen. Zeichnungen mit Preiscurant werden Interessenten unentgeltlich zugesandt. Unannehmungen deutscher Billards in französischer werden auf Beste ausgeführt. Auf Wunsch werden auch Reparaturen ausgeführt.

Ein Damen-Sammet-Paletot mit Spitzen-Besatz, als eine schöne Herren-Weise, gut gebende Silberne Armbänder und Cylinder Uhren eine feine goldene Pariser-Uhr goldene Ringe und Ketten, ein neuer goldener Schmuck mit Brillanten (Armband, Broche, Bouquet) zu verkaufen:
grosso Schlesengasse Nr. 15 III im Pfand-Geschäft.

Die Papier-Handlung
von
G. H. Rehfeld,
Neustadt, Hauptstrasse 19,
empfeilt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste ein Lager eleganter englischer und deutscher Briefpapiere, Papeterien, Convers, Schreib- und Zeichenrequisiten, Farbtafeln, Bilderbogen und Bilderdächer, Schreibzeuge etc. Zugleich empfiehlt sich dieselbe zu Präparaten von Briefpapier in elegantester u. einfachster zu billigsten Preisen.

Wer
etwas in Neuheiten von feinen u. eleganten und dabei höchst billigen Cachemir in Seide und Wolle, Shawls in Seide und Wolle, Tüchern, Cachemir-Tüchern, wollen, emble hat
Frauenstrasse Nr. 9.
Albert Sieber.

Billigste Verkaufsstelle
von woll. Nelke- und Jauchenden, Unterlaken in Seide, Wolle, Seide und Cachemir, Unterlaken, Strümpfen und Socken, Leibbinden, Nuckwürmern, Winterhandschuhen etc.
Schlossstrasse 27. **C. Küstritz.**

Rhein- u. Moselwein-Champagner,
a 22¹/₂ bis 35 Rgr. per 1/2 Fl., aus der Fabrik von
Hub. Hürter & Sohn
in Coblenz a/Rh.
empfeilt ergebenst
Wilhelm Heberle,
Nr. 22 Waisenhaus-Strasse Nr. 22

Während des ganzen Christmonats
soll die niederste Verkaufspreise für
Damen-, Mädchen- und Knaben-Paletots, Jaquettes, Jacken etc.
W. Reimann, 3 Marienstrasse 2.
früher Golestrasse 18.

Geld jede Summe auf Wertpapiere 15 gr. Schick-
gasse 15, III. **H. J. Lehmann**
Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 6.
Spezial. Nachmitt. v. 2-5 Uhr.
für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Ein Stadtgut
mit 23 Acker Areal, 14000 Thaler Brutto-Einkommen und mehreren Nebenbauten, in nächster Nähe einer Eisenbahn und gut rentirenden Papierfabrik soll entzweit oder lehrhaft oder im Ganzen für den besten Preis von 18000 Thaler verkauft oder auf ein größeres Landgut veräußert werden. Gefällige Offerten werden franco unter dem Nummern N. & M. 200 poste restante Freiberg erbeten.

Wichtig!
Herrenkleider werden gut und billig gewaschen, sowie Winterhüte neu bearbeitet. Adressen abzugeben große Brückengasse Nr. 24 im Wärgen 2. b.
Künstlich befruchtete Forelleneier
mit Angabe der Behandlungswiese sind A Tausend für 2 Taler zu haben bei **E. A. Meier,** Lehrer, Gärtnerei bei d. S. v. d. S. Sachsen-Weisungen werden sofort erbeten.

Compagnon-Gesuch
Für ein bei Mode nicht unterworfenes, höchst courantes, fast jeder Concourrenz entbehrendes Fabrikgeschäft, welches bereits seit Jahren eingeführt, und von dem sich herausgestellt hat, während der Vergangenen desselben zu erwidern, wird ein thätiger Kaufmann mit 1/2-2 Tausend Einlage als Theilhaber gesucht. Weiteres durch **Eduard Klein's Bur.,** Kampstrasse 8 I.

Schlachtfest
heute Freitag den 3. December im Gasthofe im Wölfsberg.
Ein junges Mädchen, welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht pr. 1. Januar Stellung als **Verläuferin,** gleichviel welcher Branche. Geehrte Reflectanten wollen sich gefl. an die Wrede d. W. wenden.
Hansen,
ganz frisch gebacken, verkaufe heute eine große Partie zu billigen Preisen. Bitte werden bei guten Weinen zusammenkommen. Um gütige Beachtung bitten Sie. Dasch aus Leipzig. Stand: Ein onerlag. am Prunzen

Sicilianer Natur-Wein,
Dedenburger Ausbruch,
Süßweine,
a Flasche 12¹/₂ Rgr.
empfeilt als etwas Besonderes
Ernst Ludw. Zeller,
Landschaftstrasse 1.
In jeder Qualität Weinen empfiehlt
J. Müllers Werge, Sporerstrasse 13.

Das Möbel-Lager
42, L. Windrafferstrasse 42, I.
gegenüber den Herren Wegel & Kuhn, empfiehlt so die Tischler- und Polstermöbel-Arbeiten zu billigen Preisen.
Ernst Pröls, Guido Grundig,
Tischler, Tapezierer.

Parfümerie-Handlung
von
Hermann Czellner & Sohn,
3. S. Hofmeisterstrasse, 1 Schloßstrasse 4.
Ein vorzügliches Heilmittel
gegen diesen Hals (Kropf), ärztlich geprüft und autorisirt, empfiehlt Apotheker H. Muth in Vordorf bei Dresden. Hauptvertrieb für Dresden bei Herrn H. Koch, Altmarkt.

Roth Wein-Punsch-Tisens,
a Flasche 17¹/₂ Rgr., Kanne 17¹/₂ Rgr., bei Entnahme von 6 Flaschen a 16 Rgr. **Ferd. Vogel,** Breitestrasse 21.

Drainröhren
aus reinem Eisen, sehr compact gearbeitete und leicht gebogen. Waare, liefert per Maß ab Leipzig, und stellt billige Preise für die Drainröhrenfabrik zu Holzhausen bei Leipzig.
Dr. Th. Block, approb. pract. Zahnarzt a. Berlin, für Zahnärztliche, Blutentziehungen etc. **Wetter:** Bürgerweide 14, 1. Etage. **Sprechstunden:** von 10 bis 3 Uhr.

Für geheime Krankheiten
ein ich täglich v. 9 bis 2 Uhr in Dresden: Breitestr. 1, 2. Etage. **Neu entdeckte Krankheiten heile ich in kurzer Zeit!** **C. Kox jun.,** früher Gelehrter in der R. S. Kama.
Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. **Wald. Weg 21a. Sprechst. 8-10 U. 1-4 Nm.**
Augenheilanstalt v. **H. K. Weller** L. (Schloßstr. 1) **Prager Str. 12,** von 10-12.

Billig zu verkaufen
Pianos und Pianoforte, Sekretäre, Schrank, Sophas, Stühle, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen Schloßgasse 21 erste Etage.
Ein Laden
ist sofort zu beziehen Badergasse 6 parterre.

Ein Schuppen
so gut wie neu, 40 Fuß, ist zu verkaufen Adligstr. Nr. 2. **A. Winkler.**
Aufforderung.
Zur Einrichtung einer Gesellschaft wird in einer Restauration der Altstadt ein Vocal gesucht, welches, aus wenigstens zwei an einander stehenden Zimmern bestehen, für 80 Mann besetzt werden soll. Adressen mit Angabe der Bedingungen bitte man mit indischer Briefumschlag unter P. 8. 28 in der Expedition eines Blattes niederzulegen.

Holz-Sammelfleisch
von bekannter Güte, a 1/2 3 Rgr., empfiehlt **C. Kächler,** Adligstr. 79, vis-a-vis Sammlerblende 8.
Kinder-Aufnahme.
Gruppen und einzeln vom zartesten Alter an, werden in 1-2 Stunden gezeichnet. Nur gute und starke Bilder werden abgelehrt. **Preis: 2 Rgr.**
Photographischer Atelier
V. Beher
11. Oberseegrasse Nr. 5, zunächst des Ferdinandsplatzes

Ein junger Mann, geübter Militär, wünscht das **Strohputzplatten**
zu erlernen. Ansuchen bitte man gefälligst bis 5. Ubr unter E. R. 10 in die Exped. d. Bl. zu richten.
Schaffstiel v. 2 Tblr. 15 Rgr. an. **Reberstiel** v. 2 Tblr. 15 Rgr. an. **Reberstiel** v. 1 Tblr. 7¹/₂ Rgr. an. **Außerer Kauf v. Tisch-Hauschub.** **Blüsch-Hauschub** v. 2 1/2 Rgr. an.
Carl Rüger,
Scheffelgasse Nr. 24.

Apothekerlehrlings-Gesuch.
Ein mit den vord. Jahren Bekanntschaften sehr guter junger Mann wird in die frequenteste Apotheke einer Stadt, unweit Dresden, für den Herbst oder Winter als Lehrling, unter Aufsicht eines der besten Lehrlingen pharm. Kenntnisse und techn. Kenntnisse ertheilt Herr **Dr. S. Straß** in Dresden, Maternstrasse 5, 1.
Feinchen, große Zander, und Hechte, sowie viele **Muschel-Enten** befindet gegen Nachnahme billigt **Fraus Wiese,** Wundschube, bei Kierwände.

Keineswegs
Die zweite Etage
große Oberseegrasse 2, 1. pr. Ostern zu vermieten. Näheres Ferdinandsplatz 1 1/2 Etage.

